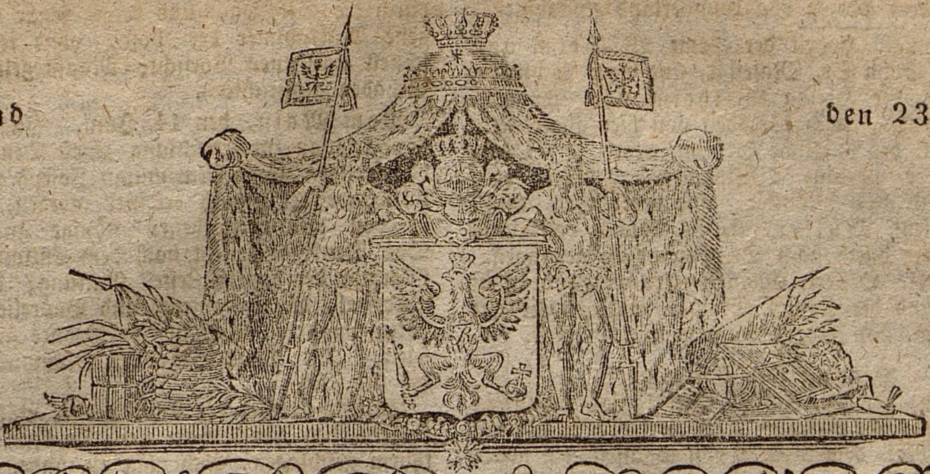
1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 50.

Sonnabend den 23. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 3te Quartal 1827. spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 23. Juni 1827. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 18. Juni. Se. Majestät der König haben dem Major Busso von Alvensleben, Kammerherrn und Adjutanten in Diensten Sr. Durchlaucht des Herzogs zu Sachsen-Coburg-Gotha, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, sind nach Ludwigslust von hier abgereiset.

Se. Excell. der wirkliche Geh. Staatsminister, General der Infanterie, von Hake, sind nach Cüstrin; der Ober-Berghauptmann und Chef des gesammten Berg-, Salz- und Hüttenwesens, Gerhard, ist nach Halle, und der Königl. Franz. Cabinets-Courier Alliot, nach Paris von hier abgegangen.

Berlin, den 19. Juni. Se. Majestät der König haben dem bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft zu Stockholm angestellten Legations-Sekretair von Brockhausen, dem Second-Lieutenant Friedrich Wilhelm von Alvensleben zu Erxleben, den St. Johanniter-Orden, und dem Schornsteinfeger-Meister Keller zu Schweidnitz das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Am 13. d. Mts. fand die Verlobung Sr. Durchl. des Prinzen Albert von Schwarzburg-Rudolstadt mit Ihrer Durchl. der Prinzessin Auguste zu Solms-Braunfels, Tochter zweiter Ehe Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Cumberland, statt, bei welcher Gelegenheit Seine Majestät der König, die ganze Königliche Familie, Seine Königliche Hoheit

Hoheit der Großherzog und Seine Hoheit der Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz das Mittagsmahl bei Sr. K. H. dem Herzog von Cumberland einnahmen.

Seine Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät) sind nach Schlesien, und Se. D. der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels, nach Dresden von hier abgereiset.

Se. Excell. der wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr von Vincke, sind nach Münster, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger, Lieut. Müller, ist, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Der Kaiserl. Oesterr. Cabinets-Courier Rettig ist von Wien, und der Königl. Schwed. Cabinets-Courier Biorendam, von Stockholm hier angekommen.

Deutschland.

Dresden, den 12. Juni. Der königl. preußische Gesandte, wirkliche Geheime Rath v. Jordan, hat am 10. d. Sr. Maj. dem Könige von Sachsen sein neues Beglaubigungsschreiben zu Pillnitz in einer Partikular-Audienz überreicht. An demselben Tage hat der König dem kaiserl. russ. Gesandten, wirkl. Geh. Rath v. Chanikoff, so wie dem kaiserl. russ. Ehren-Stallmeister v. Opotschinin, Partikular-Audienzen ertheilt, und von ersterem sein neues Beglaubigungsschreiben, von letzterem das von ihm überbrachte Condolenz- und Glückwünschungsschreiben Sr. Maj. des Kaisers von Rußland in Empfang genommen.

Aus Sachsen, vom 17. Juni. Man schreibt aus dem sächs. Ober-Erzgebirge: „In Eibenstock und der Umgegend hat am 9. Juni, in der dritten Nachmittagsstunde, ein Gewitter großen Schaden angerichtet. Wasser und Hagel fielen in Strömen. Das Wasser verschlemmte Wiesen, zerriß Aecker und der Hagel zerschlug größtentheils die Früchte des Feldes. Brükken, Stege, mehrere Ställe und Holzstöße riß die Fluth mit sich fort. Der Bach, welcher durch den Ort fließt, durchbrach seine Schranken und bildete sich ein neues, sehr breites Bette. Die Straßen glichen an mehreren Stellen Hohlwegen, und mehrere Häuser wurden beschädigt. Den ohnedies armen, und in neueren Zeiten noch mehr verarmten Ort Sosa bei Eibenstock, traf dieses Ungewitter noch härter: drei Häuser und einige Ställe wurden ganz vom Wasser fortgerissen, mehrere andere Gebäude beschädigt, die bergigen Felder ganz verschlemmt, und dadurch diesem armen Gebirgsvölkchen eine tiefe Wunde geschlagen." (Wie man so eben erfährt, ist auch die Elbe in der Gegend von Wittenberg, wahrscheinlich in Folge dieses Gewitters, so gewachsen, daß sie die Wiesen und sogar die Landstraßen überschwemmt hat, und man für die Heu-Erndte sehr besorgt ist. Ueber Halle entlud sich am 11. d. M. Abends ein fürchterliches Gewitter, mit Schloßen begleitet, die in der Gegend von Merseburg dem Getreide vielen Schaden gethan haben sollen. In Halle selbst strömte das Wasser Fußhoch durch die Straßen, und drang sogar in die tief gelegene Packkammer der Post, ohne jedoch, bei den schnell ergriffenen Vorsichts-Maaßregeln, bedeutenden Schaden anzurichten).

Vom Main, den 14. Juni. In Baiern ist eine Subscription zur Errichtung eines Denkmals für den höchstseligen König Maximilian Joseph von Baiern, im Wildbade bei Kreuth eröffnet worden. Dieses Bad ist von dem verstorbenen Könige angelegt worden. Das Denkmal besteht nach dem Entwurf aus grauem Marmor der dauerhaftesten Gattung; die Büste, das Piedestal, die Ornamente und Basreliefs werden von Stiegelmayr in München in Bronce gegossen und ciselirt. Die ganze Höhe des Monuments beträgt 25 bis 30 Fuß.

In Mainz hat der Blitz gerade während des Absingens des Magnificat etc. in den dortigen Domthurm geschlagen, doch ohne zu zünden oder bedeutenden Schaden anzurichten.

Spanien.

Spanische Grenze, den 4. Juni. Das Journal du Commerce meldet aus Barcelona (2. Juni): „Obgleich man den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Banden-Anführers del Estanis nicht kennt, so weiß man doch, daß er den Bauern befohlen hat, sich für den Augenblick, wo er ihrer bedarf, bereit zu halten. Unsere Polizei hat die Amnestie, welche den freiwillig sich ausliefernden Rebellen zugesichert worden, öffentlich bekannt gemacht. Der Oberst Raphael Bose y Ballester, die Hauptleute Bosi und Dinat, und der Lieutenant Oliveres, sämmtlich illimitados, haben sich gestellt. Sie sagen, daß del Estanis sie verführt habe. Aus Tolosa vernimmt man, daß die Alcalden von Leganna, Ascoytia, Elgoybar und andern Ortschaften Guipuzcoa's ihren Untergebenen den Eid abgenommen haben, lieber umzukommen, als ihre Privilegien einzubüßen. Man siehet 70jährige Greise unter den Waffen. Der General-Capitain hat Verstärkung gefordert. Man fürchtet blutige Händel."

Madrid, den 31. Mai. Der Handkuß in Aranjuez am königl. Namenstage war dieses Mal glänzend und zahlreich besucht; Granden und Adeliche aller Meinungen fanden sich ein, die meisten in ihren Uniformen und Orden.

Die Königin wird diesen Sommer die Seebäder in Valencia gebrauchen.

Es scheint jetzt beschlossen, daß die Observations-Armee eine rückgängige Bewegung machen wird. Das Hauptquartier hat bereits damit angefangen, und alle übrigen Corps werden folgen. Die Garde-Regimenter kommen nach Talavera. Dem Vernehmen nach hat kürzlich eine Zusammenkunft spanischer und portugiesi-

scher Oberoffiziere an der Grenze statt gefunden, und man ist dahin übereingekommen, daß die portugiesischen Truppen sich ebenfalls von der Grenze zurückziehen sollen. Es scheinen (meldet der Constitutionnel) mehrere Gründe zusammen, unser Cabinet zu dieser Maaßregel zu bewegen. Einerseits politische Rücksichten gegen Portugal und England, andererseits Mangel an Geld, Besorgniß vor dem Geiste der Truppen, und die mißliche Lage der Provinzen Catalonien und Aragonien. Schon soll die ganze Brigade des General O'Neil, 4000 Mann stark, den Befehl haben, nach Catalonien aufzubrechen. Auch Alt-Castilien flößt Besorgniß ein. Eine Bande von 80 Mann hält Pinares-da-Soria besetzt. In Galicien hauset eine Schaar von etwa 100 Mann unter Anführung eines Obersten Moucha, der früher nach Portugal entwichen war. Der Geldmangel bewegt die Regierung, den Truppen, statt des Geldes, vorläufig ihre Bedürfnisse in natura zu verabreichen. Der Finanzminister hat sich genöthigt gesehen, mit einem Theile des Tilgungsfonds die Zinsen der consolidirten Vales zu zahlen. Der Minister des Innern hatte einen seiner Divisions-Chefs, Herrn Lezama, nach Catalonien geschickt, um die Ursachen des Aufruhrs zu prüfen, und über die muthmaßlichen Folgen desselben, so wie über die Mittel, ihn zu heben, Bericht zu erstatten. Herr Lezama ist am 24sten d. wieder in Aranjuez angekommen, und hat in seinem Berichte die Lage von Catalonien und Nieder-Aragonien dargestellt, mit der Bemerkung, daß es wenigstens 8000 Mann bedürfe, um in diesen Provinzen die Ruhe wieder herzustellen.

Die heutige Gaceta erklärt die von einer Pariser Zeitung gegebenen Nachrichten, als habe der General d'España einen Gardisten erstochen, und sey deshalb arretirt worden, ferner, als sey ein zum Galgen verurtheilter Kirchenräuber ein Jesuit gewesen, für grundlose Lügen, und bemerkt dabei, daß die Zeitungen zahllose Unwahrheiten über Spanien verbreiten.

Portugal.

Lissabon, den 26. Mai. Die Prinzessin Regentin, welche sich vorgestern vom Palaste Ajuda nach dem Schlosse von Alforeobeira em bemfica begeben hat, ist daselbst im besten Wohlseyn eingetroffen. Die beiden Schwestern J. k. H. begleiteten Sie nicht, sondern begaben sich nach dem Palaste Queluz zu der Königin Mutter. — Die Prinzessin Regentin befindet sich jetzt wieder im Stande, sich mit den Staatsangelegenheiten zu beschäftigen.

In den letzten Tagen sind Couriere von Madrid, Paris und Wien hier angekommen.

Die englischen Truppen haben gestern zu Belem die Revüe passirt; der Kriegsminister und der General Graf von Villaflor waren mit ihrem Generalstabe dabei zugegen.

Die englische Kriegsbrigg Lyra, welche am 11. d. von Plymouth abgegangen, ist mit Depeschen an Sir W. A'Court hier angekommen. Hierauf verbreitete sich das unwahrscheinliche Gerücht, der Infant Don Miguel werde über England hierher kommen, und die Regentschaft selbst übernehmen.

Frankreich.

Paris, den 11. Juni. Herr v. Maubreuil hat am 15ten d., wo seine Sache gegen die Staatsbehörde am Appellationshofe vorkommt, bereits folgende Zeugen vorgeladen: Hrn. v. Talleyrand, Hrn. v. Vitrolles, Hrn. Roux-Laborie, den General Dupont, Hrn. v. Angles und Hrn. v. Bourienne, die den bekannten Befehl (im Jahre 1814) unterzeichnet haben; dann den Hrn. v. Ambray, Grafen Sesmaisons, den Herzog von Rovigo, den General Bertrand, den Herzog von Bassano, die Gesandten von Oesterreich und England, den Marquis v. Brosses, Hrn. Dacies, Hrn. Foudras, ehemaligen Generalinspektor der Polizei, Roustan, Napoleon's Mameluken, und noch mehrere andere. Man hofft demnach merkwürdige Aufschlüsse über die Mission des Hrn. v. Maubreuil zu erhalten.

Eine der schönsten Operntänzerinnen von Paris soll sich in ein Kloster begeben haben, und ist dazu, wie man sagt, durch die Undankbarkeit eines Liebhabers bewogen worden.

Die Giraffe ist letzten Sonnabend zu Schiffe von Lyon nach Paris abgereiset. Der Akademiker Saint-Hilaire begleitet sie und sorgt für sie während der ganzen Reise.

In Puteau ist Mittwoch Abend in einer Färberei ein Dampfkessel geplatzt. Der Eigenthümer und ein Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen.

Das amerikanische Schiff, die sechs Brüder, Capit. Lee, ist am 13. Mai von Newyork mit Lebensmitteln nach Griechenland abgesegelt; es wurde von den Griechenvereinen in Newyork und Albany befrachtet.

Paris, den 12. Juni. Die Fregatten Vestalin (Cap. Graf von Oysonville) und Constantia (Cap. Lenormant de Kergrist) sind Sonnabend von Brest abgesegelt, um zu der vor Algier befindlichen Flottille unter Herrn Collet zu stoßen. Man sagt, daß die Streitigkeiten mit Algier auch in der Mißhandlung päbstlicher Schiffe ihren Grund haben.

Am 4. v. M. las man in dem Courr. français einen Brief mit der Anzeige, die Nationalgarde von Caen werde der Pariser (aufgelösten) einen Glückwunsch darbringen. Hierauf rückten mehrere Offiziere jener Garde in den Courrier einen Widerruf jener Nachricht ein. Nun aber erscheint eine, mit 167 Unterschriften versehene Erklärung von dortigen Nationalgardisten, vom 24. v. M., in der jener Widerruf als von Unberufenen herrührend dargestellt, und der Pariser Nationalgarde großes Lob gespendet wird, da sie

noch ganz neulich Frankreich den letzten Dienst erzeigt habe, dem Monarchen die Wünsche der ganzen Nation kund zu thun.

Wie man hört, dürfte Dlle. Sontag früher, als man gehofft hatte, hier eintreffen. — In Bordeaux wird jetzt ein drittes Schauspielhaus errichtet, das wöchentlich zwei Vorstellungen giebt.

Man will in Paris einen in den Niederlanden gemachten Versuch, die Luftbälle zu leiten, wiederholen, nämlich durch Gewichte von 20 Pfund, wodurch große Blasebälge in Bewegung gesetzt werden, die den Ball dahin blasen, wo man will. Der Versuch soll wenigstens in einem großen verschlossenen Orte gelungen seyn.

Großbritannien.

London, den 8. Juni. Am 6ten wurde ein Cabinetsrath gehalten, in welchem, dem Vernehmen nach, von Griechenlands Unabhängigkeit die Rede gewesen seyn soll.

Auf der Börse ward gestern das Gerücht ziemlich allgemein verbreitet, Oesterreich weigere sich, das Verfahren gutzuheißen, wodurch die Türken zur Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands gezwungen werden solle.

Nächstens wird ein birmanischer Gesandter nach Bengalen geschickt werden. Die beiden letzten Audienzen der englischen Gesandtschaft in Ava wurden im Elephanten- und Wasserpalast ertheilt, und dem Gesandten das Schauspiel eines Elephantenfangs gegeben. Beide Male wurde eine Mahlzeit nach englischer sowohl als birmanischer Kochtunst zubereitet; zu den Leckerbissen der letztern gehörten gebratene Heuschrecken und eingemachter Thee. Am Tage vor d.r Abreise wurden sämmtliche Mitglieder der Gesandtschaft, mit Ausnahme des Gesandten selbst, nach dem Palaste berufen und ihnen Titel verliehen. — Um die Mitte Januars ist Calcutta von einem Erdbeben heimgesucht worden. — Der Krieg zwischen dem Iman von Muskate und dem Scheik von Buschir ist zu Ende. Letzterer wurde auf seiner Pilgerschaft nach Mecca, in der Nähe von Kism, gefangen genommen. Der ganze Streit soll einer persischen Prinzessin wegen entstanden seyn.

Der Prozeß gegen den Entführer seiner Tochter hat Hrn. Turner bereits nahe an 10,000 Pfd. Sterl. gekostet. Die Bill, wodurch die Ehe des Wakefield für ungültig erklärt werden soll, wird ohne Zweifel in einigen Tagen passiren. Seit dem Jahre 1690, wo die Ehe eines Campbell (dem Herzog von Argyle verwandt) mit einer Miß Wharton für ungültig erklärt wurde, ist bei dem Parlament kein solcher Fall vorgekommen.

Man vernimmt, daß der Herzog von Buckingham, nebst Lord Nugent und Familie, diesen Sommer zur See eine Reise nach Italien machen werden, und dürfte der Herzog selbst zwei Jahre abwesend bleiben.

Herr Eynard ist hier angekommen.

Die Ankunft des französischen Schiffes Astrolabe zu Sydney (Neu-Holland) hat dort große Sensation gemacht, denn man glaubte allgemein, daß dieses Schiff von der französischen Regierung abgefertigt worden wäre, um eine Kolonie bei den britischen Linien anzulegen.

Der Graf v. Jersey soll bei dem nunmehr beendigten Pferderennen zu Epsom 20,000 Pfd. Sterl. gewonnen haben.

Mad. Vestris hat sich auf einige Zeit zu Vorstellungen auf dem Coventgarden-Theater engagiren lassen. Sie erhält für jede Vorstellung 171 Pfd. St. (1200 Thlr.)

Als unlängst die allgemeine Kollekte für die nothleidenden Fabrikarbeiter veranstaltet wurde, kam man auch zu einer armen Frau in Tinhead, Namens Harris, die eine kleine Krambude hatte, und bat sie, ihre bedrängten Mitbürger mit einer kleinen Gabe zu bedenken. Sie zeigte sich höchlich verwundert, wie man ihr, die selber beinahe umkomme, so etwas zumuthen könne, und der Gedanke, daß man sie im Besitz von Gelde glaube, entsetzte sie so, daß ihr sofort übel wurde, und sie in wenigen Tagen starb. Nach ihrem Tode fanden sich hinter einem Stein 1000 Pfd. St. versteckt.

London, den 9. Juni. Hr. Canning gab gestern Abend im Unterhause auch noch die Versicherung, daß Spaniens Politik jetzt mehr gleichmäßig und dauerhaft sey, und wiederholte, daß das englische Heer nicht nach Portugal gesendet sey, um Institutionen irgend einer Art zu unterstützen.

Die verwittwete Königin Mathilde von Würtemberg ist eine Schwester des jetzigen Königs Georgs des Vierten, geb. den 29. Septbr. 1766, die erste Tochter Georgs des Dritten, und das vierte von seinen zahlreichen Kindern; seit dreißig Jahren hatte sie ihr Vaterland nicht gesehen; sie hatte den Herzog von Würtemberg, der nachmals König wurde (der Vater des jetzt regierenden Königs), im Jahre 1797 geheirathet.

Am Donnerstag starb, in ihrem 51sten Lebensjahre, Lady Selina Bathurst, Schwester des Grafen Bathurst.

In England sind jetzt ungefähr 2000 Meilen Eisenbahn fertig, und viele neue Wege sind noch in der Anlage begriffen.

Vorgestern ist im Opernhause zum Benefiz der Mad. Pasta eine neue Oper, Maria Stuart, gegeben worden. Der Text ist von Giannone (nach Schiller), die Musik von Coccia. — Dlle. Georges aus Paris giebt jetzt hier auf dem franz. Theater Gastrollen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 14. Mai. Am 2. d. M. hat der Sultan dem französischen Gesandten, Grafen Guilleminot, in seinem Gemach, genannt Salli Kiosk, eine Audienz ertheilt. Den General begleitete sein erster Sekretair. Hierauf wurden zwei Couriere abge-

fertigt. Seit dem 10ten, wo der gewöhnliche Courier abging, sind zwischen dem österreichischen Internuntius, dem russischen Minister und den Gesandten von Frankreich und England mehrere Zusammenkünfte abgehalten worden. Hier herrscht fortdauernd Ruhe. Mehrere neue Verfügungen des Sultans sind den Christen und dem Handel günstig. Die Polizei führt über die land- und seewärts ankommenden Fremden strenge Aufsicht. Die Pforte hat aus allen europäischen Nationen Leute in ein Büreau vereinigt, das aus einem Präsidenten, Vicepräsidenten, 4 Sekretairen, vielen Unterschreibern, Abschreibern ꝛc. zusammengesetzt ist. Es ist die Rede von der Errichtung eines Kriegsministeriums nach europäischer Art. Ein griechischer Priester ist verhaftet worden, weil er, wie verlautet, eine junge Sklavin aus Chios, die den Islam angenommen, wieder zur griechischen Religion zurückgeführt hatte, und zwar hat das Mädchen den Priester selber darum ersucht, und ihn hinterdrein angezeigt. Zwei große Khans sind hier ausgeräumt worden, um Seetruppen darin zu beherbergen.

Der Sultan hat sich des Nachlasses des unlängst verstorbenen Saida, vormaligen Reis-Effendi's, welcher auf 8 bis 9tausend Beutel angeschlagen wird, bemächtigt, indem dies Vermögen größtentheils aus Geschenken bestehet, welche der Sultan dem Minister gemacht hatte. Unter den Ulemas und Softas (Studenten) herrscht einige Unzufriedenheit, zum Theil durch die erwähnte Confiscirung, zum Theil auch durch die Einführung europäischer Maaßregeln veranlaßt. Der Sultan soll ein vom Mufti ihm überreichtes Heft, Vorstellungen enthaltend, auf der Stelle zerrissen haben, mit dem Befehl, der Mufti möge sich fernerhin nicht um Politik bekümmern. Eine bedeutende Anzahl junger Leute aus angesehenen Familien lassen sich unter die neuen Truppen anwerben, oder besuchen die medizinische Schule, wo französisch gelehrt wird. Der Vorsteher dieser Anstalt, ein junger Armenier, hat am Beiramfest von seinen Schülern Ehrenbezeigungen erhalten, die für einen „Unglaubigen" äußerst schmeichelhaft sind. Sie verlangten, daß er bei allen Feierlichkeiten und Besuchen, die bei solcher Gelegenheit üblich sind, an ihrer Spitze sey, mit dem im türkischen Munde neu erklingenden Ausruf, daß die Jahrhunderte der Finsterniß vorüber seyen; Glaubens-Vorurtheile sollten das Talent nicht mehr unterdrücken, das überall seine Stelle einnehmen solle. Den griechischen Frauen ist verboten worden, unverschleiert oder in gelber Kopftracht auf der Straße zu erscheinen. Auch dürfen sie bei Armeniern keine Dienste nehmen.

Konstantinopel, den 26. Mai. Da die hier eingetroffenen, vor dem Serail aufgesteckten Trophäen, nach eigener Aussage der Türken, nur aus 1000 bis 1200 Ohren, und den Köpfen von sieben griechischen Capitanis, nebst 8 Kanonen und einer Fahne bestehen, so halten die hiesigen Griechen noch immer die türkischen Berichte für übertrieben. Einigen Consulatsberichten zufolge, soll wirklich der griechische Verlust nur aus 1500 Mann bestehen, und der türkische verhältnißmäßig fast eben so groß seyn. Unsere Griechen hoffen daher, daß die am 5. und 6. Mai statt gefundenen Gefechte noch nicht ganz entscheidend gewesen wären, und führen zur Unterstützung ihrer Meinung an, daß die Besatzung der Akropolis noch immer alle Capitulationsvorschläge verwerfe. — In Betreff der diplomatischen Unterhandlungen steht alles beim Alten.

Odessa, den 29. Mai. Griechische Briefe behaupten, daß Athen von den Griechen besetzt sey, und daß sich die Akropolis demzufolge noch halte. Allein, da nach türkischen Berichten der Sieg vollkommen auf Seite Reschid Pascha's gewesen, und für die Akropolis keine Hoffnung zur Befreiung mehr vorhanden seyn soll, so muß man erst nähere Nachrichten abwarten.

Türkische Grenze, den 8. Juni. Der Oesterreichische Beobachter bestätigt durch ausführlichere Berichte seine Angaben über die Niederlage, welche die Griechen vor Athen erlitten. Karaiskaki ist in Koluri mit großen Feierlichkeiten begraben worden, seine siegreichen Waffen schenkte er seinem Sohne, und einigen theuern Personen aus seiner Umgebung 15,000 Piaster. Es scheinen besonders die Fehler in dem Operationsplane der Griechen ihr Unheil herbeigeführt zu haben. Die Sulioten aus Missolunghi sind fast alle geblieben; unter den gefallenen Häuptlingen wird Georg Tsavellas, Drako, Johann Noara, der Oberst Inglesi, und Lambro Vejko genannt. Von den regulairen Truppen, Taktikois, sind kaum 12 gerettet. Die Kreter sind ebenfalls fast alle auf dem Platze geblieben, 4 Kanonen gingen verloren. In der darauf folgenden Nacht griffen die Türken das schwach besetzte Lager der Griechen an der Westseite von Athen an, wo Karaiskaki gestanden hatte, und eroberten die Schanzen und sechs Kanonen. — Von dem Augenblick an, wo der Bescheid der abgeschlagenen Capitulation von Seiten der Griechen in das Lager des Seraskiers gelangte, begann ein furchtbares Feuer gegen die Festung. Church, welcher den Piräus verlassen wollte, blieb deshalb zurück. — Am 13ten lief Commodore Hamilton in den Hafen von Salamis ein, wo bereits Capitain Spencer vor Anker lag; vier englische Schiffe lagen nun dort und zwei erwartete man noch. Die Türkenflotte von 23 Kriegsschiffen, worunter 2 Linienschiffe von 74 Kanonen, ist bei der Insel Serpho (Seriphos) gesehen worden. Der türkische Commandant des Kloster Spiridione ist der Capitulation gemäß in das Lager des Seraskiers geschickt worden. Ibrahim ist auf dem Wege nach Korinth; man fürchtet seine baldige Vereinigung mit dem Seraskier. Die Nationalversammlung zu Trözene hat eine dritte Anleihe von 5 Mill. Talaris oder schweren Piastern (etwa $4\frac{1}{2}$ Mill. Thaler) im Auslande mittelst Hypothek auf Ländereien

beschlossen. Der Präsident Johann Capodistrias soll diese Anleihe besorgen, durch welche auch die rückständigen Zinsen der früheren Anleihen bezahlt werden sollen. Die Nachricht von der Wegnahme der in Livorno gebauten Fregatte für den Vicekönig von Aegypten ist ungegründet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Man sagt, daß die mündliche und öffentliche Gerechtigkeitspflege in Rheinpreußen beibehalten werden wird. Eine Kabinetsordre soll in Kurzem den Bewohnern der Monarchie diese wichtige Bestimmung mittheilen, die überall, wo die Kunde davon hingedrungen ist, die freudigste Sensation erweckt hat. Es wird hinzugefügt, daß sich die Regierung damit beschäftige, aus den verschiedenen Landrechten der preußischen Staaten ein allgemeines Gesetzbuch zu entwerfen, welches sich auf den Grundsatz der öffentlichen und mündlichen Gerichtspflege stützen soll. Diese zeitgemäßen und wohlthätigen Bestimmungen enthalten das schönste Lob der preußischen Regierung, die, im Bunde mit der öffentlichen Meinung, nach Kräften das allgemeine Wohl zu befördern sucht.

Am 13. Juni Abends 9 Uhr traf Se. königl. Hoh. der Kronprinz auf Seiner Inspektionsreise in Stettin ein und stieg im Landhause ab.

Am 11. Juni fiel im Habelschwerdter Kreise ein großer Wolkenbruch, der eine so plötzliche und gewaltige Ueberschwemmung verursachte, daß in den Ortschaften Lauterbach, Neundorf, Neißbach, Schreibendorf, Bobischau, Mittelwalde, Herzogswalde, Schönfeld, Tanndorf, Ebersdorf, Habelschwerdt, Ober- und Nieder-Langenau ꝛc. an 200 Häuser aus dem Grunde weggerissen wurden und gegen 80 Menschen in den Fluthen ihren Tod fanden. In den Gebirgsdörfern war die völlige Ueberschwemmung das Werk weniger Minuten, und so vielversprechend die Segnungen des Himmels an dem üppigen Gedeihen aller Feldfrüchte noch um die Mittagszeit seyn mochten, eben so niederschlagend und herzergreifend war nach Verlauf von etwa 5 Stunden das Bild der Zerstörung, die das verhängnißvolle Phänomen über die blühenden Thäler durch Hagel, Regenströme und Erdfälle verbreitet und mehr als 1000 Menschen an den Bettelstab gebracht hatte. Fast alle Brücken sind geborsten, die Wege total zerrissen, und die Kommunikation selbst zu Fuße sehr beschwert. Bei einem immerwährenden unaufhörlichen Donner schienen alle Berge das empörte Element aus ihrem Innern herauszuspeien; zuerst krachten die Brükken, ihnen folgten die Häuser, die entweder sich bald in den Fluthen begruben, oder wie wegrasirt mit Menschen und Vieh, deren Geschrei der Donner des Himmels und das Geprassel der Balken übertäubte, von den Wellen fortgetragen wurden, um an und mit andern Gegenständen zertrümmert und begraben zu werden. Der Verlust an Ackerland ist unersetzlich, denn wie gering ist nicht die Erdkrume, die der Gebirgsbauer mit unsäglicher Mühe den steilen Lehnen abzwingt; sehr viele dieser Unglücklichen werden aber wohl nie mehr erndten können, da ihre Felder mit einer unermeßlichen Menge von Sand, Kies und Steinen von solcher Größe, daß sie durch Menschenkräfte kaum in Bewegung zu setzen sind, mehrere Ellen hoch überdeckt wurden. Mehr als 300 Kühe, der einzige Reichthum dieser Leute, die Pferde und Ziegen ungerechnet, sind umgekommen (Ober-Langenau allein zählt über 50 Pferde und Kühe); groß ist der Verlust an zerschlagenem Getreide, an vermißtem Ackergeräth, Futter, Dünger, Mobiliare ꝛc. ꝛc. — Das gewerbfleißige Dorf Lauterbach für sich zählt 12 ganz verschwundene Häuser, von denen keine Spur mehr zu sehen ist, wenigstens 60 ganz und zum Theil ruinirte; die Getreidefelder sind zerstört, die Aecker fortgerissen, und das Thal, welches von herrlich grünenden Wiesen den Bedarf des Futters fürs Vieh lieferte, ist in eine Sandsteppe verwandelt, an die sich kolossale Granitblöcke an einander reihen und die oft mehr als klaftertiefe Sandunterlage decken. — Fast alle Bewohner haben Todesangst ausgestanden, die meisten in ihren Häusern, viele auf hohen Bäumen, und mußten ihren Untergang sicherlich erwarten, wenn der furchtbare Strom nicht eben so schnell in seiner Wuth nachließ, als er begonnen; allein wie mancher wünscht nun als elender Bettler jetzt lieber mit den Seinigen untergegangen zu seyn, als sich und Andern zur Last mit dieser schrecklichen Rückerinnerung fortleben zu müssen. — Noch größer würde das Unglück für die niederen Neißgegenden um Ober- und Nieder-Langenau geworden seyn, wenn die wüthende Lauterbach mit dem Ebersdorfer Dorfbach und der Neiße zugleich eingetroffen wären, was aber, dem Himmel sey Dank, in gewissen Zwischenräumen statt fand. — Weder eine Kronik noch eine mündliche Ueberlieferung erwähnten je ein Ereigniß von ähnlicher Größe. Für jetzt waren hier die größten Ueberschwemmungen in den J. 1783 und 1821, in welchem letzteren Jahre der Wasserstand des Neißeflusses, der hier bei gewöhnlichem Wasser nicht 2 Berliner Fuß beträgt, — 14 Fuß erreichte, an dem denkwürdigen 11. Juni dieses Jahres aber die Höhe von 18 Fuß noch bedeutend überstieg. — Unterstützung an Allem thut dringend Noth; denn ohne die bis zur tiefsten Armuth herabgesunkenen Familien zu rechnen, sind so sehr viele, denen es gelungen ist, zwar theilweise von Hof und Vieh etwas zu retten, denen es nun aber an allem nothwendigen Wirthschaftsgeräth, Futter ꝛc. fehlt. Zur Himwegräumung der Holz- und Steinmassen und blos nothwendigen Räumung der Häuser, sind Tausende von Arbeitern erforderlich, und der Bedürfnisse sind mehrere, da diese Unglücklichen weder Geld, noch Kleidung, noch Lebens-

mittel haben. — Auch der Glatzer Kreis ist theilweise von diesem Unglück betroffen worden, indem vorzüglich Ober- und Niederhansdorf durch einen am 12. gefallenen Wolkenbruch gelitten haben. — Menschenfreunde! die ihr im Stande seyd zu helfen, an euch ergehet die dringende Bitte: den Unglücklichen beizustehen, denn schleunige Hülfe ist nöthig!

Am 5. Juni brannten vor dem Tilsiter Thore von Gumbinnen 18 Scheunen ab. Die Stadt selbst war dabei in größter Gefahr.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich werden nächstens eine Reise nach Salzburg unternehmen, um daselbst das Wasser von Gastein zu gebrauchen, welches mit Beibehaltung seiner ganzen Wirkung binnen 12 Stunden dahin gefahren werden kann.

Oeffentlichen Blättern zufolge, ist der Fürst Alexander Ypsilanti in Dresden eingetroffen, wo er so lange verweilen wird, bis er die Erlaubniß, sich nach Rußland zu begeben, erlangt haben wird.

Der General-Adjutant Baron Diebitsch, Chef des Generalstabes, ist am 8. Juni, von seiner Reise nach Tiflis, in St. Petersburg wieder angekommen.

In Hamburg ist am 14. Juni der Direktor des Johanneums, Dr. Gurlitt, der dieser blühenden Lehranstalt seit 1802 mit dem glücklichsten Erfolge vorstand und sie eigentlich neu erschuf, in einem hohen Alter gestorben.

Ein Fleischer im Altenburgischen hatte ein Kalb gestochen, und wollte eben sein Messer in die Scheide stecken, als das Kalb noch einmal auffährt und an seinen Arm stößt, so daß das Messer ihm in den Leib und durch den Magen fuhr. Nach einigen Stunden war er todt.

Der Bote von Tyrol meldet aus Innsbruck vom 7. Juni: Nach mehreren Regentagen, die Folgen von Ungewittern außer unsern Gebirgen seyn mögen, sehen wir uns heute beim Erwachen wie in die Mitte des Winters versetzt, es schneiet heftig, und ziemlich tiefer Schnee bedeckt die Gebirge und bleibt selbst in der Ebene liegen. Viele der schönsten Bäume haben ihre Kronen verloren, welche die Last des Schnees abgedrückt hat. In den Kreisen Ragusa, Spalato und Zara wurden am 17. April, gegen 2 Uhr Nachmittags, zwei heftige, 19 bis 20 Sekunden dauernde, mit einem Getöse, gleich rasselnden Wagen, begleitete Erdstöße in der Richtung von Osten nach Westen vernommen, wobei mehrere Kirchen und Häuser beschädigt wurden.

Das Haus, welches Napoleon auf St. Helena bewohnte, wird in eine große — Seidenwaaren-Manufaktur umgewandelt, welche von Franzosen geleitet werden wird. Hoffentlich werden sie mehr Seide darin spinnen, als der frühere Bewohner dieses Hauses.

Ein gewisser Hr. Steimann hat so eben eine „Narrenbibliothek, in Westentaschenformat", herausgegeben. Der Verfasser meint, die Oberrock- und Frackrocktaschen wären von den jetzt Mode seyenden Taschenausgaben in Beschlag genommen, deshalb bitte er um Aufnahme seines Werkchens in die Westentaschen. Das Westentaschenformat ist übrigens nicht näher bezeichnet. Vermuthlich ist es sehr klein, und wenn der Inhalt — Narrheiten in folio schildert, so wirkt die Bibliothek gewiß durch den Kontrast, und diese Wirkung ist komisch.

☞ Der Unterzeichnete giebt sich hiermit die Ehre ganz ergebenst bekannt zu machen, daß das von ihm verfertigte Instrument — Terpodion — nur noch sehr kurze Zeit gezeigt werden wird. Sollten es vielleicht Gesellschaften außer den bestimmten Stunden, Vormittags von 11 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, zu hören wünschen, so ist er sehr bereitwillig, ihren Wünschen zu genügen.

Liegnitz, den 22. Juni 1827.

F. Buschmann, Mechanikus aus Berlin.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Buchbindergeselle Weinert in Guben.

Liegnitz, den 22. Juni 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Zinsen-Zahlung. Denen Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen machen wir hierdurch bekannt, wie

den 29sten und 30sten d. Mts.,

in den Vormittags- und Nachmittags-Stunden, die bis Johannis c. rückständigen Interessen eben so ausgezahlet werden, als die Einlösung der gekündigten Stadt-Obligationen in besagten Tagen selbst erfolget.

Liegnitz, den 18. Juni 1827.

Der Magistrat.

Mann-König-Schießen.

Daß den 10., 11. und 12. Juli c. das diesjährige Mann-König-Schießen hier abgehalten werden wird, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Liegnitz, den 18. Juni 1827.

Der Magistrat.

Holzverkauf. In hiesigem Stadtwalde ist eine Partie Nutzholz in Stämmen oder Klaftern, als: Eichen, Buchen, Rüstern und Maßeldorn, von ganz vorzüglicher Qualität, baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ist bei uns jederzeit zu erhalten.

Steinau, den 16. Juni 1827. Der Magistrat.

Freiguts-Verkauf. Die Frau Besitzerin des zu Pfaffendorf sub Nro. 28. belegenen Freiguts ist wegen der, durch die Dienstverhältnisse ihres Gatten veranlaßten Entfernung aus hiesiger Gegend, gesonnen, dasselbe im Wege der freiwilligen Licitation zu veräußern. Ich bin mit der Leitung des diesfälligen Geschäfts beauftragt worden, und habe einen

Termin auf den 26sten k. Mts. des Morgens um 9 Uhr allhier in meiner Amtsstube, Nro. 104. am kleinen Ringe belegen, anberaumt.

Kauflustige werden zu solchem mit dem Bemerken hiedurch eingeladen, daß die nähere Information über den Werth des Guts und die Kaufsbedingungen täglich früh von 7 Uhr des Morgens ab bis Abends um 5 Uhr eingesehen werden können, und daß jedem derselben die Realitäten des Guts durch den zeitigen Pächter durch Einnahme des Augenscheins vorgewiesen werden sollen.

Liegnitz, am 24. Mai 1827.

Der Justiz-Commissarius Feige.

Wagenverkauf. Ein ganz neuer, eleganter Korbwagen, auf englische Art gebaut, und ein- oder zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen ist ein complettes Schlosser-Werkzeug, auch für einen Büchsenmacher oder Schmidt, im Ganzen, wie auch einzeln. Das Nähere bei dem Eigenthümer desselben, dem Schlossermeister Beyer. Liegnitz, den 19. Juni 1827.

Essigverkauf. Besten, reinen und scharfen Essig verkauft das große Preuß. Quart 2 Sgr., in Partien von 25 bis 100 Quart bedeutend billiger,

Waldow.

Einladung. Einem hochzuverehrenden Publiko zeige ich hierdurch ganz ergebenst an: wie ich kommenden Montag, als den 25sten d. M., ein wohlbesetztes Konzert von Blasinstrumenten zu geben beabsichte.

Auch verbinde ich hierdurch die Anzeige, wie an diesem Tage verschiedene warme Speisen bei mir zu haben sind. — Um zahlreichen Besuch bitte ich also ergebenst, und verspreche dagegen Jedem die prompteste Aufwartung. Liegnitz, den 22. Juni 1827.

Wittig, Schießhaus-Pächter.

Anerbieten. Diejenigen sowohl, welche sich bereits dem Vermessungsfache gewidmet haben, als solche, die sich demselben widmen wollen, können durch mich sogleich vortheilhaft beschäftiget werden.

Die näheren Bedingungen, so wie der Tarif, liegen in der Expedition dieser Zeitung zur Einsicht.

Eidinghausen bei Minden, am 10. Juni 1827.

Der Kataster-Geometer Clément.

Dienstgesuch. Ein in allen Branchen der Handlungs-Wissenschaft und der Oekonomie praktisch erfahrner, unverheiratheter Mann von einigen dreifsig Jahren, sucht ein Engagement. Mit gründlichen Kenntnissen der Buchführung, Correspondenz und mit gesammelten Erfahrungen auf Geschäftsreisen ausgestattet, wünscht der Suchende besonders einem Fabrik-Geschäft nützlich zu werden, oder mit Bezug auf seine landwirthschaftlichen Kenntnisse, die er sich auf einigen bedeutenden Gütern erwarb, bei einer Oekonomie eine Anstellung als Rechnungsführer oder Verwalter. Erforderlichen Falls kann derselbe Vorstand leisten.

Wer hierauf zu reflektiren geneigt ist, beliebe seine Adresse gefälligst an die Expedition dieser Zeitung zur weitern Beförderung zu übermachen.

Eingefundener Hühnerhund. Da sich am 17. d. M. ein braungefleckter Hühnerhund zu mir gefunden hat, so ersuche ich den rechtmäßigen Eigenthümer, ihn gegen Erstattung der Kosten gefälligst bei mir abholen zu lassen. Liegnitz, den 22. Juni 1827.

Roegner, Frauengasse No. 508.

Reisegelegenheit nach Berlin ist den 25. d. M. zu haben, No. 453. auf dem großen Ringe bei Liegnitz, den 22. Juni 1827. Hoffmann.

Zu vermiethen ist in No. 496. auf der Frauengasse, in der untern Etage, eine Stube nebst Alkove und Holz-Remise, und zu oder noch vor Johannis d. J. zu beziehen. Liegnitz, den 18. Juni 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 20. Juni 1827.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	98
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$14\frac{5}{12}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$2\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations - -	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$88\frac{1}{2}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{4}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{1}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$95\frac{1}{4}$	—
	Disconto - - - - -	—	6

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 22. Juni 1827.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back Weizen	1	16	—	1	13	—	1	10	4
Roggen . .	1	5	—	1	4	—	1	2	4
Gerste . .	1	—	—	—	28	4	—	27	4
Hafer . .	—	21	4	—	20	4	—	19	4